

Die Konsumvereinsbewegung in Großbritannien

Von
Theodor O. Cassau



Duncker & Humblot *reprints*

Schriften
des
Vereins für Sozialpolitik.

Untersuchungen über Konsumvereine.

Herausgegeben von
H. Thiel und R. Wilbrandt.

150. Band.

Die Konsumvereinsbewegung in den
einzelnen Ländern.

Erster Teil.

Die Konsumvereinsbewegung in Großbritannien.



Verlag von Duncker & Humblot.
München und Leipzig 1915.

Die
Konsumvereinsbewegung
in Großbritannien.

Von

Theodor O. Cassau.



Verlag von Duncker & Humblot.
München und Leipzig 1915.

Alle Rechte vorbehalten.

Altensburg
Pfeifersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Borwort der Herausgeber.

Der vorliegende Band eröffnet eine Reihe von Untersuchungen über Konsumgenossenschaften. Dieses Thema entstammt dem folgenden Antrag, der dem Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik in seiner Sitzung vom 8. Oktober 1911 zum erstenmal vorlag:

Antrag Wilbrandt:

Der Verein für Sozialpolitik wolle die Organisation des Konsums (Konsumgenossenschaftsbewegung) zum Gegenstand seiner nächsten Untersuchungen machen und auf die Tagesordnung seiner nächsten Generalversammlung setzen.

Begründung:

Die Konsumgenossenschaftsbewegung ist bisher vom Verein für Sozialpolitik nicht behandelt worden. Das entspricht der geringen Schätzung, die diese Bewegung in Deutschland erfahren hat. Es entspricht aber nicht der Bedeutung der Sache; diese wird noch wenig gewürdigt, sollte aber gerade von der Wissenschaft erkannt und in der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden.

In einer Antragsbegründung ist nicht Raum, die Auffassung des Antragstellers eingehend darzulegen; nur so viel kann gesagt werden: dem Antrag liegt die Überzeugung zugrunde, daß es sich um den Eckstein der Sozialpolitik handelt. Durchgeführt und ausgebreitet, wie es nach den vorliegenden Ansägen und inneren Möglichkeiten für die Zukunft denkbar ist, würde diese Organisation die heute nur eingeschränkt anwendbare Sozialpolitik auf ein sicheres Fundament stellen, ja deren Ziele großenteils selbst erreichen, namentlich im Zusammenwirken mit ihrer Ergänzung, den Berufsvereinen. Neben dieser, allerdings nur allmählich realisierbaren, sozialpolitischen Bedeutung der Sache steht ihre volkswirtschaftliche und internationale; davon sei hier jedoch ganz abgesehen.

Gerade bei dieser Bewegung bedarf es keiner anderen Förderung so dringend als nur der Aufklärung in der Öffentlichkeit; gerade die Wissenschaft ist daher berufen, in diesem Fall das für die Praxis Wichtigste zu leisten. Ein Dienst, der um so nötiger ist, als die Sonderinteressen des Kleingewerbes in der öffentlichen Meinung die Sache zu verdunkeln und durch Staatseingriffe zu hemmen mit Erfolg bemüht sind.

Der Zeitpunkt für das Eingreifen der Wissenschaft ist gerade jetzt günstig. Das Selbstinteresse aller Konsumenten mittleren und geringen Einkommens ist in dieser Zeit der Teuerung aufs lebhafte angeregt; es kann gerade jetzt um so wirkamer einer zugleich sozialpolitisch grundlegenden Organisation des Konsums vorgespannt werden.

Dazu kommt, daß der Verein für Sozialpolitik das Thema schon angeschnitten hat durch seine Untersuchung der Preise; dieses Thema, durch die Teuerung auch von praktischem Interesse, kann sozialpolitisch gar nicht anders als mit Angabe von wirkamen Abhilfsmitteln besprochen werden: die Konsumvereine sind daher unausgesprochen ohnehin auf der Tagesordnung.

Die Organisation des Konsums ausdrücklich auf die Tagesordnung zu setzen und durch Untersuchungen zu klären, ist um so mehr angezeigt; dieses sich an die Preise anschließende Thema wird dann nicht nur oberflächlich gestreift, sondern seiner Bedeutung entsprechend in eine wohlvorbereitete Debatte geleitet.

Für diese Zwecke wäre eine Kommission einzusetzen, die ihrerseits die Mitwirkung von Praktikern des In- und Auslandes zu gewinnen hätte.

Der Antragsteller selbst ist während dieses Winters durch eine Weltreise an tätiger Mitarbeit verhindert, hat aber in seinem Seminar bereits einige Arbeiten angeregt, von denen als besonders wichtig die Untersuchung der von englischen Konsumvereinen betriebenen eigenen Landwirtschaft hervorgehoben sei.

Eine Reihe von Untersuchungen, namentlich auch internationale Vergleiche, würde erst vom Verein für Sozialpolitik organisiert werden können; dieser ist die gegebene Zentralstelle für die vorliegende, die Kräfte des einzelnen übersteigende Aufgabe.

R. Wilbrandt.

Dieser Antrag, von Exzellenz Thiel unterstützt und durch Professor Herkner ergänzt mittels Einbeziehung der Werkskonsumentalstalten, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden, Exzellenz von Schmoller, zunächst vertagt bis zur Rückkehr des Antragstellers, um diesen selber erst zu hören. Der Antrag lag dann im nächsten Jahre in der Sitzung vom 12. Oktober 1912 zur Beschlussfassung vor; er fand mehrfache Unterstützung, nur vereinzelten Widerspruch und fast einstimmige Annahme. Ein Unterausschuß, unter dem Vorsitz von Exzellenz Thiel, wurde mit seiner Ausführung betraut und hielt zwei Sitzungen ab, die dem Arbeitsplan und der Auswahl der Mitarbeiter gewidmet waren.

Der Arbeitsplan, vom Antragsteller entworfen und durch Ratschläge von Praktikern vielfach gefördert, war durch den stellvertre-

tenden Vorsitzenden des Vereins, Professor Herkner, einer letzten Redaktion unterworfen worden, die ihm eine straffere Form gab und tunlichst bescheidene Anforderungen an die Mittel des Vereins stellte; in dieser Fassung dem Unterausschuss vorgelegt, fand er noch wertvolle Ergänzung durch den Vorschlag von Geheimrat Loening, das Genossenschaftsrecht als wichtigen Faktor in der Gestaltung der Konsumgenossenschaften eingehend und international vergleichend behandeln zu lassen, sowie durch die Kritik von Professor Eulenburg, der eine realistische, privatwirtschaftliche Untersuchung über Umläufe, Preise und Rentabilität der Konsumvereine, im Vergleich mit den privaten Unternehmungen, vermißte. vervollständigt durch diese beiden Punkte, wurde der Arbeitsplan in folgender Fassung genehmigt:

Untersuchungen des Vereins für Sozialpolitik über die Konsumgenossenschaften.

I.

Geschichtliche Entwicklung (soweit die Geschichte in der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur noch nicht ausreichend behandelt) und gegenwärtiger **Stand des Konsumgenossenschaftswesens**¹ in Deutschland, Österreich-Ungarn, Großbritannien, Schweiz, Dänemark, Italien, Frankreich, Belgien, Holland, Finnland, Russland, Schweden und Norwegen, Amerika, Japan und sonstigen Gebieten.

Dabei sind vorzugsweise folgende Probleme zu berücksichtigen:

1. Einzelne Zweige der Betätigung der Konsumvereine:

- a) Landwirtschaft und Plantagen,
- b) Bautätigkeit,
- c) Fabrikbetriebe,
- d) Angliederung von Handwerkern, Reparaturwerkstätten, Massanfertigung,
- e) Schlächterei und Bäckerei,
- f) Milchgeschäft,
- g) Verkehrsweisen,
- h) Zentrallager,
- i) Einkaufsabteilungen,

¹ Es ist wünschenswert, dabei auch verwandte Organisationen, wie etwa landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften, mit zu berücksichtigen.

- k) Vereinsbuchhandlungen und Verlagsanstalten,
- l) gemeinnützige Zwecke (Bildung und Erziehung usw.),
- m) Bank- und Sparwesen,
- n) Versicherung,
- o) Ledigenheime, Gastrwirtschaft, Hotelbetrieb,
- p) Apotheken.

2. Genossenschaftsrecht:

- a) Entwicklung der Gesetzgebung,
- b) rechtliche Unterschiede der Genossenschaften von anderen Gesellschaftsformen in ihren Hauptpunkten,
- c) Gründung,
- d) Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft,
- e) Rechte und Pflichten der Mitglieder,
- f) Organisation,
- g) besondere Rechtsfälle über den Geschäftsbetrieb und die Gewinnverteilung,
- h) gesetzliche Bestimmungen über die Besteuerung der Genossenschaften,
- i) Revision und staatliche Aufsicht,
- k) Beendigung der Genossenschaften.

3. Probleme der inneren Organisation:

- a) Bezirkskonjumbvereine,
- b) Preis- und Rückvergütungspolitik,
- c) Durchführung des Barzahlungsprinzips,
- d) Angestellten- und Arbeiterpolitik:
besonders auch Auslese, Kontrolle und Interessierung der Ver einsbeamten, Wirkungen etwaiger Tantiemen, Ausbildung und Herkunft des Personals,
- e) Generalversammlung und Genossenschaftsparlament,
- f) Einkaufsstage und Großeinkaufsgesellschaften,
- g) Revisionsverbände und Zentralverbände,
- h) Verteilung der Aufgaben auf die Einzelvereine und ihre Verbände; Zweckverbände für einzelne Tätigkeiten,
- i) Kapitalbeteiligung der Einzelvereine an den Unternehmungen ihrer Verbände,
- k) Beziehungen zu Produktivgenossenschaften und sonstigen Erwerbsgenossenschaften,

- l) Verkauf von Produkten eines Konsumvereins an andere Konsumvereine,
- m) Agitation (Umfang, Bedeutung und Methoden),
- n) Beziehungen zur Bewegung im Ausland.

4. Entwicklungsbedingungen:

- a) Die finanziellen Grundlagen:
Kapitalbeschaffung, Gefahren, Liquidität, Bankrotte usw.; Verhältnis von verzinslichen und unverzinslichen Geldern in den Genossenschaften und Wirkung dieses Verhältnisses auf die Leistungsfähigkeit;
- b) Die soziale Schichtung des Mitgliederbestandes und des Käuferkreises (sofern auch an Nichtmitglieder verkauft wird):
insbesondere auch Beamtenkonsumvereine, sowie die Verteilung der Bezüge auf die sozialen Gruppen der Mitglieder;
- c) Die geographische Verbreitung:
insbesondere auch: auf dem Lande und in der Kleinstadt; Gründe des Misserfolgs mancher Konsumvereinsgründungen;
- d) Die wirtschaftspolitische Stellung des Staats gegenüber den Konsumgenossenschaften:
insbesondere die Besteuerung durch Staat und Gemeinde;
- e) Das gesetzliche Verbot des Verkaufs an Nichtmitglieder;
- f) Die Beziehungen zwischen Konsumvereinen und Frauenbewegung:
Stellungnahme und Beteiligung der Hausfrauen; Konsumentenliga;
- g) Die Beziehungen zwischen Konsumvereinen und politischen, sozialen und wirtschaftlichen Parteien und Gruppen;
- h) Konsumvereine und Berufsvereine;
- i) Werkkonsumanstalten und ähnliche Einrichtungen, speziell auch in der Landwirtschaft;
- k) Die Stellung der Konsumvereine zur erwerbswirtschaftlichen Organisation:
insbesondere: Krämer, Warenhäuser, Filialsystem von Großunternehmungen, Rabattsparvereine; Einfluß auf die Gestaltung der Preise, besonders auch gegenüber Monopoltendenzen; Vergleich der Unkosten sowie der Preisgestaltung bei Privatgeschäften und Konsumvereinen, unter Berücksichtigung der Rückvergütung; Einfluß der Konkurrenz privater Unternehmungen; Einfluß der

Konsumgenossenschaft auf die umgebende Kapitalwelt; Wirkung auf Mitglieder und Angestellte; Gründe und Wirkungen der Gegnerschaft gegen die Konsumvereine;

- l) Die Erzielung und Verwendung der Reinerträge;
- m) Wirkung von Krise und Aufschwung und von Störungen einzelner Erwerbszweige auf die Entwicklung der Konsumvereine.

II.

Als Monographien sind in Aussicht zu nehmen:

1. Monographien allgemeineren Charakters:

- a) Die Gesetzgebung über Konsumgenossenschaften in den größeren Staaten:
Darstellung des positiven Rechts und seiner Entwicklung,
- b) Preisgestaltung, Unkosten und Rentabilität bei Konsumvereinen und Detailgeschäften,
- c) Der gemeinschaftliche Großbezug in der Landwirtschaft,
- d) Werkkonsumanstalten,
- e) Der internationale Genossenschaftsbund,
- f) Geschichte der Literatur der Konsumgenossenschaften.

2. Monographien einzelner Vereine:

- a) Der Breslauer Konsumverein,
- b) Der Allgemeine Konsumverein in Basel,
- c) Die „Produktion“ in Hamburg,
- d) Werkkonsumanstalt und Konsumgenossenschaft in Essen,
- e) Konsumgenossenschaften in kleinen Gemeinden:
Laufcha i. Th., Goldlauter, Heinrichs b. Suhl, Schwäb. Gmünd,
Mauschloß a. Uhr,
- f) Hervorragende Konsumgenossenschaften anderer Länder:
in Großbritannien etwa: Bolton, Leeds, Woolwich, Edinburgh;
in Belgien: Maison du peuple; in Holland: Eigenhulp; in Italien: Mailand, Turin.
- 3. Außerdem Monographien über einzelne Themen gemäß den unter I. angegebenen Gesichtspunkten, sofern örtlich besonders hervortretene Probleme (z. B. die Landwirtschaft der englischen Konsumvereine, die Studentenkonsumentenvereine in Amerika) eine monographische Behandlung wünschenswert machen.

III.

Nach Vollendung der Arbeiten unter I. und II. ist in Aussicht zu nehmen eine **international vergleichende systematische und kritische Darstellung der hauptsächlichsten Ergebnisse**, wobei in erster Linie die unter I., 1., 2., 3. und 4. bezeichneten Gesichtspunkte zu berücksichtigen sein werden. Es wird sich empfehlen, die Zahl der Mitarbeiter für diesen Teil tunlichst zu beschränken und die innerlich zusammenhängenden Problemkomplexe jeweils durch einen Autor behandeln zu lassen.

Im Auftrag des Unterausschusses für Konsumgenossenschaften

Der Vorsitzende:

Dr. H. Thiel,
Wirkl. Geh. Rat, Steglitz-Berlin,
Friedrichstr. 11.

Der Schriftführer:

Dr. N. Willbrandt,

Prof. an der Universität Tübingen.

Dieser Arbeitsplan, dessen eingerückte Stellen zugleich nähere Erläuterung und Arbeitsanweisung bilden, sollte den Mitarbeitern eine allgemeine Übersicht und einen Anhalt für die Gruppierung der etwa zu behandelnden Punkte bieten. Doch mußte selbstverständlich darauf verzichtet werden, von dem Bearbeiter jedes Landes ein gleichmäßiges Eingehen auf alle angegebenen Punkte zu verlangen. Manche der Probleme existieren in einzelnen Ländern noch gar nicht, andere treten dafür um so stärker hervor.

Auch in seinem zweiten Teile, bei den Monographien, hat der vorstehend wiedergegebene Arbeitsplan nicht die Bedeutung einer pedantisch einzuhaltenden Vorschrift; nicht alle vorgeesehenen Punkte haben die ursprünglich geplante Bearbeitung erfahren können, andere haben sich noch nachträglich als wünschenswert erwiesen.

Die Beratungen über die Auswahl der Mitarbeiter waren von dem Gesichtspunkt geleitet, daß hier nur ausnahmsweise, bei kleineren Monographien, Doktoranden in Frage kommen können; die volkswirtschaftlichen Seminare um Mitarbeiter zu ersuchen, war daher in diesem Fall nicht angebracht. Für die einzelnen Länder, gemäß I. des Arbeitsplans, mußten tunlichst deren hervorragendste Sachkenner herangezogen werden. Mit Ausnahme von Österreich-Ungarn, wo Professor Grünberg es übernahm, die Mitarbeiter heranzuziehen, hat der Antragsteller als Schriftführer des Unterausschusses den Auftrag erhalten, an die Mitarbeiter heranzutreten. Mit Hilfe von internationalen Beziehungen, wie sie auch der Internationale Genossenschaftsbund und

insbesondere dessen verdienter Sekretär Dr. Hans Müller (Zürich) zu vermitteln vermochte, ließen sich für die im Arbeitsplan genannten Länder die geeigneten Bearbeiter gewinnen; mit Ausnahme von Schweden und Finnland, wo die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Was der Verein für Sozialpolitik hier von seinen Mitarbeitern erhofft, das hat schon bei Gelegenheit der ersten Beratung im Ausschuß Exzellenz von Berlepsch ausgesprochen, als er es für das Wichtigste erklärte, daß den immer noch aus politischen Gründen tendenziös zugespißten Urteilen über die Konsumvereine etwaige Untersuchungen des Vereins durch größte Objektivität entgegentreten müßten. In der Öffentlichkeit fehlt es überdies so stark an Kenntnis der Tatsachen auf diesem Gebiete, daß allein schon deren schlichte Übermittlung zum Verdienst wird; ist doch sogar in Fachkreisen die historische Methode noch wenig angewandt worden auf diese einfach festzustellende und zu beschreibende Wirklichkeit. Darüber hinaus durch Kritik auch praktisch zu fördern, neben vorbildlichen Errungenschaften auch Mängel nachzuweisen, welche die Bewegung gefährden können, ist eine gerade den Praktikern willkommene Leistung, die der Verfasser der vorliegenden Untersuchung über das Mutterland der Konsumvereine, Großbritannien, vorbildlich vollbracht hat.

Wir dürfen diesen Größnungsband mit Genugtuung der Öffentlichkeit unterbreiten. So wertvolle Ergänzung ihm zuteil wird durch später folgende Monographien, so selbständigt ist er dennoch in seinem Ergebnis. Die mannigfache organisatorische Erfahrung seines Verfassers, Dr. Th. D. Cassau, der in die Politik, in Gewerkschaft und Genossenschaft, in Wohlfahrtspflege und allgemeine Sozialpolitik Einblick zu nehmen praktisch Gelegenheit hatte, in Verbindung mit seiner im Auftrag des Vereins durch Großbritannien unternommenen Studienreise, hat eine Schrift gezeitigt, wie sie dem heutigen Stande der deutschen Sozialpolitik und ihrem gefestigten Selbstbewußtsein entspricht: dankbar im Lernen wie stets, aber selbständigt im Urteil, gereift durch eigene schöpferische Praxis, die das Vaterland dem ausländischen Vorbild ebenbürtig gemacht hat. So viel wir von Großbritannien noch zu lernen haben, soweit ist der heutige deutsche Gewerkschafts- oder Genossenschaftsorganisator von blinder Anbetung des Auslands entfernt, das nicht mehr lehrend allein, sondern auch lernend nach Deutschland kommt, um die Erfolge der deutschen Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung sowie die des deutschen Staats- und Kommunal-

sozialismus zu studieren. Unser theoretischer Untergrund, hemmend gegenüber naiver Praxis, aber nun wirksam als Bildungsfaktor, ebenso wie die militärische Disziplin, erweist sich tragkräftig für um so festeren Aufbau. Ein berechtigter nationaler Stolz erfüllt unsere Praktiker der Sozialpolitik, hier vor allem die Genossenschaftsführer, ein neuartiger, noch wenig gewürdigter Nationalstolz, der die eigene positive Arbeit in Verbindung mit der Sozialpolitik des Staats zum unzerreißenbaren Untergrund hat.

Das ist die Stimmung, die wir voraussezeln dürfen bei deutschen Genossenschaftern als Lesern dieses Bandes: der eigenen Kraft bewußt, nicht nur nachzuschaffen, sondern noch Besseres zu schaffen bereit. So wird gelernt werden von dem Vorbild nicht nur, sondern auch von seinen Fehlern. Dem älteren Lande aber, das die Gefahren des Alters und Stillstehens zu überwinden hat, wird auch der Spiegel, der Rundzeln zeigt, ein Ratgeber sein.

Wir, die wir so viel lernten und lernen von Großbritannien, die dankbarsten Schüler englischer Sozialpolitik, wie vor allem ihrer Propheten, der Webbs, wir hoffen allmählich wiederzugeben, was wir empfingen. Diese Hoffnung begleitet die vorliegende Publikation, die in ihrer Gesamtheit der wenig umfangreichen Literatur einer rein praktisch vorangegangenen Bewegung eine spezifisch deutsche Hilfe zu leisten bemüht ist. Wir sind uns bewußt, diese Leistung nicht vollbringen zu können ohne die Mithilfe der gleichgerichteten Geister im Ausland. Allen unseren verehrten Mitarbeitern aufrichtigen Dank!

Im April 1914.

Im Namen des Unterausschusses:

H. Thiel. R. Wilbrandt.

Herrn Professor Dr. Ernst Francke
in Dankbarkeit und Verehrung.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorbemerkung des Verfassers.	3
Historische Einleitung	9
Die ersten Versuche	10
Der Aufschwung von 1828—1832	13
Die Hochdaler Pioniere	17
Die christlichen Sozialisten	19
Die Gründung der C.W.C.	22
Die Gründerjahre	24
Der Genossenschaftsbund und die Gewinnbeteiligung	25
Die heutige Bewegung	30
I. Die genossenschaftliche Organisation der Konsumvereine	38
Mitgliederzahl	39
Geschäftsanteil	40
Versammlung	42
Leitung	45
Agitation	56
Revision	58
Austritt	60
Auflösung	60
Die Besteuerung der Konsumvereine	61
II. Die geschäftliche Organisation der Konsumvereine	65
A. Lebens- und Genußmittel	65
Kolonialwarenladen	65
Lieferung ins Haus	67
Personal	69
Manko	70
Bäckerei	71
Mühlen	75
Fleischerei	76
Milch	79
Gemüse	80
Speisehäuser	81
Apotheken	82
B. Kleidung und Haushaltsartikel	82
Manufakturwaren	83
Schneiderei	84

	Seite
<i>Stiefel</i>	86
<i>Möbel und Haushaltsserikel</i>	87
<i>Gold- und Silberwaren</i>	89
<i>Kohlen</i>	90
<i>Wäschereien</i>	91
<i>Die Eigenproduktion</i>	92
<i>Landwirtschaft</i>	92
<i>Transportwesen</i>	97
<i>Personal</i>	98
C. Finanzen	99
<i>Geschäftsanteile</i>	99
<i>Hypotheken</i>	102
<i>Sparkassen</i>	104
<i>Bewendung der Überschüsse</i>	105
<i>Abschreibungen</i>	105
<i>Verzinsung der Anteile</i>	106
<i>Reserven</i>	107
<i>Rückvergütung</i>	108
D. Kassenwesen	111
<i>Climax-Schecksystem</i>	113
<i>Eccles-Schecksystem</i>	114
<i>Scheckoffizie</i>	115
<i>Die Kassen</i>	116
<i>Borgunwesen</i>	117
III. Statistisches und Allgemeines	120
<i>Die Konsumvereine nach Landesteilen</i>	121
<i>Konsumvereine und Großstadt</i>	125
<i>Die Konsumvereine nach Größenklassen</i>	129
<i>Die Durchschnittsumsätze</i>	130
<i>Bezirkskonsumvereine und Bersplitterung</i>	132
<i>Der Anteil der Konsumvereine am Wirtschaftsleben</i>	137
IV. Der Genossenschaftsbund	139
<i>A. Allgemeines</i>	139
<i>Entstehung</i>	140
<i>Genossenschaftstag</i>	141
<i>Vorstand</i>	143
<i>Generalsekretär</i>	143
<i>Ausjüsse</i>	145
<i>Unterverbände</i>	147
<i>B. Bildungswesen</i>	148
<i>Bildungsausschuß</i>	150
<i>Kurse</i>	151
<i>Examen</i>	151
<i>Unterhaltungsabende</i>	154
<i>Frauengilde</i>	155
<i>C. Presse</i>	157

Inhaltsverzeichnis.

XIX

Seite

V. Die Großeinkaufsgesellschaften	161
A. Die Gründung	161
B. Genossenschaftliche Organisation	164
Ausschuß	164
Versammlungen	167
C. Geschäftliche Organisation	169
Finanzen	169
Leitende Beamte	171
Der Handelsbetrieb	173
Verkaufsorganisation	173
Einkauf	174
Auslandsabteilungen	175
Dampfer	176
Die Produktion	177
Die Fabriken	177
Reklame	180
Werden der Produktion	180
Produktivgenossenschaften	186
Landwirtschaftliche Produktion	189
Die Frieschen Molkereien	189
Die Güter	191
Die Bankabteilung	193
Das Versicherungswesen	195
VI. Beziehungen zur Außenwelt	200
A. Die Konsumvereine und der private Handel	200
Händler	203
Multiple shops	203
B. Die Konsumvereine und die Gewerkschaften	204
Allgemeines	204
Arbeitsverhältnisse	209
Gewinnbeteiligung	215
C. Die Konsumvereine und die Politik	217
Schluswort	224

Literatur.

Die folgende kleine Liste verfolgt lediglich den Zweck, dem Leser das Nachschlagen in den wichtigsten zitierten Büchern zu erleichtern.

Amtliche Veröffentlichungen.

- Board of Trade (Labour Department). Report on industrial and agricultural Co-operative Societies. Cd. 6045. Verfasser J. J. Dent.
Board of Trade (Labour Department). Abstracts of Labour Statistic.

Veröffentlichungen des Genossenschaftsbundes.

- Industrial Co-operation. The Story of a peaceful Revolution. Being an account of the History, Theory and Practice of the Co-operative Movement in Great Britain and Ireland. Prepared for the Co-operative Union by the Southern Co-operative Education Association. Edited by Catherine Webb. Fifth Edition (Revised). Manchester Co-operative Union Ltd. Holyoake House 1912 (zitiert als Webb).
The Co-operative Union Ltd. Co-operative Congress . . . (enthält Kongressberichte und den dem Kongress vorgelegten Jahresbericht nebst Statistik des Bundes).
The Co-operative Directory 1910. Issued by the Co-operative Union Ltd.
The Co-operative Secretary. A Manual of co-operative Administration. Manchester 1909.
The Co-operative Managers Textbook. Edited by B. J. Wilson. Revised Edition 1913.

Veröffentlichungen der Co-operative Wholesale Society.

- Percy Redfern: The Story of the C.W.S. The Jubilee History of the Co-operative Wholesale Society Ltd. 1863—1913. Manchester 1913.
The Co-operative Wholesale Societies Ltd. — Annual. Published by the Co-operative Wholesale Society Ltd. and the Scottish Co-operative Wholesale Society Ltd. (erscheint jährlich zu Jahresanfang).

Sonstige Publikationen.

- Acland and Jones: Workingmen Co-operators.
Jas. A. Flanagan: Memoirs of a Century. A Co-operative Record compiled on the occasion of the centenary of the Lennoxtown Friendly Victualling Society Ltd. Lennoxtown 1912.
George Jacob Holyoake: The History of Co-operation. London. T. Fisher Unwin (Ausgabe in einem Band).

- George Jacob Holyoake: The History of the Rochdale Pioneers. Tenth Edition 1907. London, George Allen & Co. (gekennzeichnet als Pioniere).
- The Co-operative Movement to-day. Fourth Edition. Methuen & Cie.
- Selfhelp a Hundred Years ago. Third Edition 1906. Swan Sonnenschein.
- Hughes and Neale: Manual for Co-operators.
- Benjamin Jones: Co-operative Production Oxford 1894 (Ausgabe in einem Band).
- William Maxwell: History of Co-operation in Scotland. Glasgow 1910.
Published by the Scottish Section of the Co-operative Union.
- Beatrice Potter (Mrs. Sidney Webb): The Co-operative Movement in Great Britain, London 1910. Allen & Co.

Die Konsumvereinsbewegung in Großbritannien.

Von

Theodor D. Cäffau.

Bei einer Schilderung des internationalen Konsumgenossenschaftswesens ist es natürlich, daß England als Mutterland der Bewegung besondere Berücksichtigung findet. Leider gibt es noch keine Geschichte des britischen Genossenschaftswesens. So nützlich nun auch eine solche wäre, so war es doch nicht möglich, innerhalb der für diese Arbeit zur Verfügung stehenden Zeit die erforderlichen, umfassenden Quellenstudien zu machen. Die Arbeit gibt daher auf historischem Gebiete nur einige wenige Grundlinien. Wer nähere Einzelheiten wünscht, muß die Arbeiten, die einzelne Teile der englischen Genossenschaftsgeschichte näher behandeln, heranziehen. Wird so die Geschichte der Bewegung in der vorliegenden Arbeit nur flüchtig gestreift, so soll die Schilderung dessen, was gegenwärtig in England besteht, um so eingehender sein. Wo es möglich und nötig ist, werden auch die historischen Ursachen des bestehenden Zustandes dargelegt. Die Arbeit will für den Nationalökonom, den Soziologen und vor allem für den Konsumvereinspraktiker eine eingehende Darstellung des heutigen britischen Genossenschaftswesens liefern und in einer Reihe von Fällen das Warum historisch begründen. Es ist natürlich nicht möglich, alle einzelnen Fragen erschöpfend zu behandeln. So müßte ich für eine Schilderung der Tätigkeit der Konsumgenossenschaften auf landwirtschaftlichem Gebiete eine eingehende Darstellung des landwirtschaftlichen Betriebes in verschiedenen Gegenden Englands und Schottlands geben; ähnlich wäre zur Untersuchung der Frage, ob die Konsumgenossenschaften imstande sind, mit ihrer fabrikmäßigen Eigenproduktion die Heimarbeit zu schlagen, eine eingehende Spezialarbeit nötig. Auch die privatwirtschaftlichen Fragen, die der Verein für Sozialpolitik in seinem Schema den Bearbeitern vorgeschlagen hat, können hier nur flüchtig gestreift werden, da für sie doch eine nähere Vertrautheit mit Land und Leuten nötig ist, als ein Aufenthalt von einem halben Jahr in fremdem Lande zu gewähren vermag.

Es wären nun einige Worte über die Quellen der Arbeit zu sagen. Sie beruht in der Hauptsache auf Autopsie. Ich habe den Sommer

1913 — etwas über 6 Monate — in England verbracht und diesen Aufenthalt begonnen mit der Teilnahme an dem Britischen Genossenschaftstag in Aberdeen. Dort lernte ich bereits eine Reihe bedeutende Konsumgenosschafter persönlich kennen, was mir dann auf der nun folgenden Studienreise das Erlangen von Informationen sehr erleichterte. Auf dieser Studienreise habe ich Zentrale und Zweigläger der schottischen und englischen Großeinkaufsgesellschaft gesehen und die Konsumvereine St. Cuthbert (Edinburgh), Kinningpark und andere in Glasgow, Leith, Tranent, Newcastle, York, Leeds, mehrere Vereine in und um Manchester, Birmingham, Leicester sowie die Londoner Vereine besichtigt. Da ich in Deutschland ein paar Jahre in der Konsumgenossenschaftlichen Praxis gestanden und vor der Reise nach England mit verschiedenen Praktikern der deutschen Bewegung das Reiseprogramm eingehend erörtert habe, war es mir auf dieser ersten Studienreise bereits möglich, eine ganze Reihe von Informationen zu erhalten, die der Fremde bei einer solchen Besichtigung in der Regel nicht bekommt. Die wertvollsten Auskünfte erhält man ja überhaupt nicht im Kontor, sondern beim Rundgang durch die Betriebe, wenn man das Glück hat, von einem der leitenden Beamten geführt zu werden. Erst wenn die Leute aus den Fragen entnehmen, daß man auch hinter den Kulissen Bescheid weiß, beginnen sie aus sich herauszugehen und einem die Dinge zu sagen, die man nicht einzeln veröffentlichen kann, die zur Bildung des Gesamturteils aber unentbehrlich sind.

Im August hat dann der Zentralverband deutscher Konsumvereine eine Studienreise von etwa 100 deutschen Genosschaftern durch England veranstaltet. Ich begleitete diese Studiengesellschaft als Dolmetscher und kann daher auch die Kritik, die diese deutschen Praktiker an Ort und Stelle geübt haben, verwenden.

Neben diesen persönlichen Eindrücken und Auskünften mußte die Literatur selbstverständlich in weitgehendem Maße herangezogen werden. Eine Liste der benutzten Bücher mit genaueren Angaben findet sich an anderer Stelle, hier seien nur einige Bemerkungen über die Literatur und das Maß, in dem die einzelnen Bücher benutzt wurden, gemacht.

Das Standardwerk der britischen Konsumgenossenschaftsliteratur ist noch immer das ausgezeichnete Buch von Beatrice Potter — Frau Beatrice Webb —, das Anfang der 90er Jahre geschrieben worden ist, aber noch heute für jeden, der in die britische Konsumgenossen-

ſchaftswelt eindringen will, unentbehrlich ist. Ich habe das Buch von Frau Webb nur so weit herangezogen, als es wichtige Tatsachen mitteilt, ferner habe ich ihm manche Unregungen entnommen; ich habe jedoch davon abgesehen, irgendwie über dieses Buch zu referieren und so seine Lektüre überflüssig zu machen.

Von Wichtigkeit ist dann ferner das von Catherine Webb herausgegebene Lehrbuch. Es ist eine Sammelarbeit, entstanden im Kreise des südlichen Unterbandes (London), zählt Mitarbeiter der verschiedenen im Genossenschaftsbund vertretenen Richtungen, nimmt auf diese Meinungsverschiedenheiten Rücksicht, ist daher nicht immer ausreichend, aber doch außerordentlich vielseitig und vor allem als offizielles Lehrbuch wichtig. Das Buch erschien zuerst 1904, die letzte Ausgabe von 1912 ist ein Wiederauflage der revidierten Ausgabe von 1910 und infolgedessen mit Zahlen und anderen tatsächlichen Angaben nicht völlig auf der Höhe. Bei der Benutzung ist zu beachten, daß es ein Lehrbuch ist. Die Herausgeber haben in allen strittigen Fragen äußerste Zurückhaltung geübt in der Überzeugung, daß die Lehrer diese Lücken ausfüllen werden.

Ein sehr wichtiges Buch ist die Geschichte der englischen Großeinkaufsgesellschaft von Percy Redfern. Es ist eine Jubiläumschrift, wie schon die zahlreichen Illustrationen verraten. Der Leser darf sich aber durch die nicht sonderlich guten Bilder nicht etwa abschrecken lassen und das Buch als Jubiläumschrift einer Firma bei Seite legen. Der Verfasser — Herausgeber des Wheatsheaf, des Blattes der englischen Großeinkaufsgesellschaft — ist Berufsjournalist; sein Buch unterscheidet sich daher von den vielen Amateurarbeiten über einzelne Konsumvereine außerordentlich. Er bringt das weit verstreute Tatsachenmaterial über die Entwicklungsgeschichte der englischen Großeinkaufsgesellschaft klar und übersichtlich, und behandelt ferner die Spaltung und die Meinungsverschiedenheiten in der britischen Konsumgenossenschaftsbewegung, die gerade die verbandsoffiziellen Bücher möglichst in den Hintergrund treten lassen, sehr offen; so ist das Buch für jeden, der in diese Dinge Einblick gewinnen will, unentbehrlich. Es zeigt zum erstenmal in der britischen Genossenschaftsliteratur knapp hintereinander, wie sich diese Meinungsverschiedenheiten in der praktischen Arbeit bemerkbar gemacht haben und ermöglicht dadurch erst ein Urteil über verschiedene wichtige Personengruppen.

Der amtliche Bericht des Board of Trade über die Genossenschaften